



Ausgabe 4/2020
An sämtliche Haushalte



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

bei den Kommunalwahlen im September haben Sie Ihre Ratsmitglieder vor Ort in den Stadtrat gewählt und mich als Ihren Bürgermeister für die nächsten fünf Jahre im Amt bestätigt. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen, das Sie damit in das Engagement der vielen ehrenamtlichen Kommunalpolitikerinnen und -politiker setzen und auch in die Verwaltungsspitze unserer Heimatstadt! Der Stadtrat hat sich im November neu konstituiert und seine politische Arbeit aufgenommen. Wir stellen Ihnen Ihre frisch gewählten Ratsmitglieder in NEUSSpublik kurz vor und skizzieren die vor uns liegenden Aufgaben. Zweifellos stehen wir vor großen Herausforderungen, haben aber auch große Chancen und Potenziale zur Weiterentwicklung unserer Stadt und unserer Stadtteile, die wir gemeinsam im Dialog mit Ihnen angehen werden.

Die Corona-Krise macht uns allen zu schaffen. Sie ist bei weitem noch nicht überwunden. Dennoch schöpfen wir Hoffnung aus der baldigen Bereitstellung von Impfstoffen sowie der Wirksamkeit der Maßnahmen zur Senkung der Infektionszahlen. Danke für Ihre Unterstützung! Unser gemeinsames Ziel muss nun sein, die Infektionsfälle so weit runter zu drücken, dass Lockerungen wieder möglich werden. Mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung kann es uns gelingen, im nächsten Jahr das gesellschaftliche und kulturelle Leben in unserer Stadt und in den Stadtteilen wieder zu genießen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen friedvolle Weihnachtstage, einen optimistischen Start in das neue Jahr und vor allem Gesundheit!

Ihr

Bürgermeister
Reiner Breuer

Sicher durch die Adventszeit

Maskenpflicht



In Betrieben, Unternehmen und Behörden, wenn der Mindestabstand von anderthalb Metern nicht eingehalten werden kann.

Beim Einkaufen, unabhängig vom Mindestabstand. Auch im Umfeld, auf Zuwegungen und Parkplätzen sowie in Innenräumen.



Kontakte beschränken



Treffen dürfen sich **maximal zwei Hausstände** im öffentlichen Raum mit insgesamt **höchstens fünf Personen**.

Über die Feiertage: Im engsten Familien- & Freundeskreis sind Treffen mit **maximal zehn Personen** möglich.





Öffentlich veranstaltete Feuerwerke zum Jahreswechsel sind untersagt!

* Kinder bis einschließlich 14 Jahren werden nicht mitgezählt.

Das schaffen wir jetzt auch noch!

Die Corona-Pandemie will uns nicht so ganz von der Seite weichen, man könnte sagen fast wie ein trotziges Kind! Doch glücklicherweise zeigen die Infektionszahlen in Neuss mittlerweile eine leicht rückläufige Tendenz. Und das ist eindeutig dem überwiegend verantwortungsbewussten Handeln der Neusserinnen und Neusser in den vergangenen Wochen und Monaten zu verdanken. Bundesweit ist die Zahl der Ansteckungen leider nach wie vor auf einem hohen Niveau. Daher wird der Teil-Lockdown wohl verlängert, zunächst bis Mitte Januar. Jetzt heißt es für alle, weiter durchzuhalten und trotz allem am Jahresende nicht den frohen Mut zu verlieren.

Es geht darum, Kontakte mit anderen Menschen konsequent auf ein größtmögliches Minimum zu reduzieren – auch in der Advents- und Weihnachtszeit. Genau das ist das Ziel der aktualisierten Coronaschutzverordnung des Landes. Für viele Menschen ist das hart, den Jahresausklang hatten sich die meisten wahrscheinlich anders vorgestellt. Auch aus Sicht des NRW-Gesundheitsministeriums ist die Lage weiterhin ernst, die bisherigen Regelungen haben den Anstieg der Infiziertenzahlen noch nicht so stark wie gewünscht und erforderlich stoppen lassen.

Maßnahmen bis Mitte Januar

Die angepasste Coronaschutzverordnung sieht unter anderem folgende Neuerungen vor: Treffen im öffentlichen Raum sind nur noch mit den Personen des eigenen und eines weiteren Hausstandes gestattet. Wenn sich zwei Hausstände draußen treffen, dürfen es insgesamt nicht mehr als fünf Personen sein. Kinder bis

einschließlich 14 Jahren werden nicht mitgezählt. Auch im privaten Raum wird dringend empfohlen, Kontakte zu reduzieren bzw. ein Aufeinandertreffen möglichst infektionssicher unter Beachtung der AHA-L-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken und Lüften) zu gestalten. Die Verpflichtung zum Tragen einer Alltagsmaske besteht unabhängig von der Einhaltung eines Mindestabstands im Hauptstraßenzug in der Neusser Innenstadt, am und im Umfeld des Hauptbahnhofs sowie um die Stadthalle. Genauso jetzt auch im unmittelbaren Umfeld von Geschäften, auf dem Grundstück des Geschäftes, auf den zu dem Geschäft gehörenden Parkplätzen und auf den Zuwegungen zum Geschäft. Grundsätzlich muss in Betrieben, Unternehmen und Behörden in geschlossenen Räumen eine Alltagsmaske getragen werden, falls ein Mindestabstand von anderthalb Metern zu anderen Personen nicht sicher eingehalten werden kann. Alle bisherigen Einschränkungen, Verbote und Anordnungen – wie

etwa auch die Schließung der Gastronomie sowie der Kultur- und Sporteinrichtungen – gelten bis auf Weiteres fort.

Sonderregelungen für Feiertage

Über die Feiertage sind Treffen im engsten Familien- oder Freundeskreis mit insgesamt höchstens zehn Personen zulässig, sollten aber ebenfalls auf das Nötigste reduziert werden. Silvester sind öffentlich veranstaltete Feuerwerke untersagt.

Förderprogramm für winterfeste Außen-gastronomie

Wegen des anhaltenden Lock-downs, unterstützt die Stadt Neuss insbesondere auch die ansässigen Gastronomen mit einem Zuschussprogramm für die Zeit der hoffentlich baldigen Wiedereröffnung. Anträge dafür konnten bis Mitte Dezember bei der Wirtschaftsförderung gestellt werden. Über 30 Neusser Gastronomen haben bereits einen Zuschuss beantragt.

Mit dem Geld können sie die Außenterrasse für die Zeit nach der Schließung winterfest gestalten, etwa mit Zelten, Pavillons, Pagoden oder Windschutzelementen. Dazu kommt noch die gebührenfreie Nutzung der Außenterrassenflächen in der Wintersaison.

Förderung für Künstlerinnen und Künstler

Die Jubiläumstiftung der Sparkasse Neuss unterstützt die in Neuss lebenden Künstlerinnen und Künstler mit einer Förderung von insgesamt 70.000 Euro. Gefördert werden gezielte Projektvorhaben. Anträge können bis zum 15. Januar 2021 gestellt werden. Alle Informationen zum Förderprogramm finden Sie auf der Homepage der Sparkasse Neuss.

Bitte beachten Sie, dass dies der Stand des Redaktionsschlusses vom 8.12.2020 ist. Bitte informieren Sie sich über aktuelle Entwicklungen zur Corona-Pandemie in den Medien und über www.neuss.de.

Wendersplatz wird „Heimathafen“

Er gilt als wichtiger Trittstein zwischen der Neusser Innenstadt und dem Rhein: der Wendersplatz. Neben seiner alltäglichen Funktion als kostenlosem innerstädtischen Parkplatz dient er auch einmal im Jahr dem Schützenfest. In seiner direkten Nachbarschaft liegt der Rennbahnpark als „grüne Lunge“ der Stadt. Der Wendersplatz soll zukünftig in seiner Bedeutung als Bindeglied zwischen der Innenstadt und dem Rheinpark gestärkt werden und soll vor allem ein attraktiver und lebendiger Ort für die Neusser Bürgerschaft werden.

Dazu startet ein zweistufiger Realisierungswettbewerb mit Ideenteil. Zuvor werden aber Ideen und Vorschläge für eine Bebauung, für Nutzungen und für die Gestaltung des Verkehrsraums und für den öffentlichen Freiraum gemeinsam diskutiert. Eingebunden werden dazu Expertinnen und Experten der Bereiche Städtebau, Architektur, Kunst und Kultur sowie Verkehr, aber auch lokale Akteurinnen und Akteure des Handels und der Industrie.

Einen hohen Stellenwert hat dabei die Beteiligung der Neusser Politik und auch aller Neusserinnen und Neusser! Es soll im ersten Quartal 2021 durch corona-konforme Formate die Möglichkeit entstehen, Wünsche und Ideen zum Ort und zur Gestaltung mitzuteilen. Bürgermeister Reiner Breuer freut sich auf das, was da in der Zukunft entstehen könnte: „Wir sehen in der Entwicklung der Stadt hier die Chance, Neuss über den Wendersplatz und den Rennbahnpark wieder näher an den Rhein zu holen. Das ist für unsere Stadt ein bedeutendes identitätsstiftendes Merkmal – und vor allem auch historisch begründet.“

Film mit zahlreichen Infos

Ein erstes Expertengespräch mit Prof. Jörn Walter (ehem. Oberbau-

direktor der Hansestadt Hamburg), Detlev Cziesso (Beigeordneter für Kultur, Finanzen, Jugend und Gesundheit der Stadt Apeldoorn/NL), dem Bürgermeister und mit dem Planungsdezernenten Christoph Hölter hatte bereits im September in Neuss stattgefunden. Entstanden ist dabei auch ein Film mit vielen Bildern des Areals, Fakten und zahlreichen Statements. Der Film ist zu sehen auf der städtischen Website unter www.neuss.de/wendersplatz. Hier finden Neusserinnen und Neusser künftig auch weitere Infos zu den Möglichkeiten einer Bürgerbeteiligung.

Kunst und Kultur

Ende November erfolgte das zweite Expertengespräch im Ratssaal der Stadt Neuss mit dem renommierten Konzeptkünstler und Professor für public art Mischa Kuball aus Düsseldorf und dem ehemaligen Stadtbaurat der Stadt Münster, Hartwig Schultheiß. Im Gespräch mit dem Bürgermeister und dem Planungsdezernenten konnten neue interessante Aspekte beleuchtet und diskutiert werden. Da die Fläche des Wendersplatzes nach dem Wettbewerb noch nicht sofort bebaut werden kann, sei die Bespielung des Platzes in der Zwischenphase nach dem Wettbewerb, vor der Bebauung und während der Realisierung



des neuen Übergangs am Hessentordamm zentral, da waren sich die Experten Mischa Kuball und Hartwig Schultheiß einig. Hierfür sollte ein Programm mit lokalen Kulturakteuren erarbeitet werden.

Verkehr radikal anders!

„Überlagert man die Ziele mit der Ausgangssituation, dann muss der Städtebau und insbesondere der Verkehr radikal verändert werden und man muss die vorhandenen kulturellen Einrichtungen stärken und um Funktionen ergänzen, damit städtisches Leben ganztagig erlebbar ist“, so das Statement von Hartwig Schultheiß. Zudem schlägt dieser vor, dass das Zwischenstück des Wendersplatz mit der Entwicklung des Rennbahnparks als „Gegenpol der sonstigen städtebaulichen Verdichtung“ gestaltet werden

sollte. Dies bedeute, eine zurückhaltende Bebauung, beispielsweise an der Hammer Landstraße, um den öffentlichen Raum als Potential für die Nutzungen zu verstehen. Dabei soll kein innenliegender Platz, sondern eine Verbindungsfläche von Markt über Kehlturn bis zur Rennbahn entstehen.

Verschiedene Perspektiven erzeugen herausragende Ideen

In einem Wettbewerb sollen interdisziplinäre Teams der Bereiche Architektur, Städtebau, Verkehr und Freiraum konkurrierend Ideen und bauliche Lösungen entwickeln. Die Vorschläge für den öffentlichen Raum bilden dabei den Realisierungsteil, die Bebauungskonzepte für den Wendersplatz sollen als Ideen erarbeitet werden.

Sicherheit für Hafengewirtschaft

Es soll auf dem Wendersplatz „publikumsintensive“, belebende und alltägliche Nutzungen geben, passende Einrichtungen der Bildung und Kultur sollen dort ihren Platz finden.

„Der Wendersplatz hat auch eine wichtige Trittsteinfunktion zur Rennbahn. Hier wollen wir den Brückenschlag schaffen“, so Christoph Hölter. Und auch für die stark befahrene Kreuzung Hessentordamm - Hammer Landstraße - Batteriestraße soll es eine Lösung geben, die das Quer- und Bewegen für den Fuß- und Radverkehr verbessert. Ein sogenannter ‚Shared Space‘, ein gemeinschaftlicher Raum mit Gleichberechtigung für alle Verkehrsteilnehmenden, könnte dort entstehen. Der Rad-schnellweg nach Düsseldorf, mit Anfangs- und Endpunkt am Wendersplatz, soll bis zum Markt weitergeführt werden.“

Zur Beschleunigung der Planung und Umsetzung kann nach Einschätzung von Bürgermeister Breuer werden, dass die IHK Mittlerer Niederrhein kürzlich ihr Interesse bekundet hat, am Wendersplatz selbst in ein Bildungszentrum zu investieren.

Analog parken, digital bezahlen: Smartparking

Manche Parkplatzprobleme, wie fehlendes Kleingeld oder vergessene Parkscheibe, lassen sich in Neuss seit September einfach per Smartphone lösen: Parkgebühren minutengenau via Handy bezahlen. Das spart Geld und Zeit, denn die Suche nach Kleingeld oder Parkscheinautomat fällt weg. Modern und denkbar einfach: Das ist „Parken 2.0“, freuen sich Besucherinnen und Besucher der Neusser Innenstadt.

Parken 2.0 hat eine Reihe von Vorteilen“, betont auch Alois Bayerschen, der das Projekt beim Tiefbaumanagement Neuss mitinitiiert und auf den Weg gebracht hat. „Die Abrechnung erfolgt minutengenau, es gibt keine Überzahlung und man kann ganz leicht nachzahlen, ohne zum Parkscheinautomat zurück zu müssen.“

Digitaler Parkservice

„Smartparking“ macht es möglich. Dies ist eine bundesweite Initiative für digitale Parkraumwirtschaft, die bereits in über 160 Städten und Kommunen den digitalen Parkservice erfolgreich eingeführt und etabliert hat. Als eine übergreifende Plattform vereint „Smartparking“ eine ganze

Reihe von zertifizierten Anbietern wie „Easypark“, „PARK NOW“, „PARCO“ oder „Parkster“ und noch einige mehr.

Den Parkvorgang startet man zum Beispiel per App, Anruf, In-Car oder auch per SMS. Da die Parkzeit ganz nach Bedarf gestoppt oder verlängert werden kann, entfallen auch Verwarngelder wegen abgelaufener Tickets.

Die zusätzlichen Kosten, die Anbieter für diesen Service veranschlagen, können variieren. Hier lohnt sich ein Vergleich. Vielparker profitieren beispielsweise von passgenauen Abos, einige Anbieter ermöglichen die ticketlose Ein- und Ausfahrt in und aus Parkhäusern. Gemeinsam ist allen, dass sie die volle Kostenkontrolle mittels

übersichtlicher Abrechnungssysteme garantieren, minutengenau arbeiten und extrem einfach zu bedienen sind. Insgesamt teurer wird das Parken schlussendlich nicht, da wirklich die reine Netto-Parkzeit bezahlt wird und auch lästige Suchen wegfallen.

Modern, zeitgemäß und einfach

Auch für die Mitarbeiter der Verkehrsüberwachung sind dadurch neue, digitale Zeiten angebrochen. Seit Einführung des Handyparkens sind auch sie immer online unterwegs und können direkt in ihrem mitgeführten System abgleichen, ob ein bestimmtes Kennzeichen ein gültiges digitales Parkticket hat. Noch wird das Handyparken



in Neuss relativ selten genutzt, bisher liegt der Anteil der digitalen Tickets im einstelligen Prozentbereich“, so Norbert Jurczyk vom Amt für Verkehrsangelegenheiten, „aber wir sind zuversichtlich, dass er schnell wachsen wird, denn Han-

dyparken ist modern, zeitgemäß und einfach easy. Und natürlich sicher. Sowohl der Datenschutz genügt strengen Sicherheitsmaßnahmen und für den Infektionsschutz ist kontaktloses Bezahlen sowieso ideal.“

Breuer: „Mehr Gestaltungsmöglichkeiten für Neuss!“

Bürgermeister Reiner Breuer wurde in der Kommunalwahl 2020 im ersten Wahlgang in seinem Amt bestätigt. Nun ist der 51-jährige Sozialdemokrat Teil einer Kooperation im Neusser Rat aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen, UWG und Aktiv für Neuss. Was heißt dies für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt?

Haben Sie Ihre Wiederwahl im ersten Wahlgang erwartet?

Erwartet habe ich das nicht. Ich habe es gehofft und mir gewünscht. Die Bürgerinnen und Bürger haben meine zweite Amtszeit mit einem sehr klaren Ergebnis möglich gemacht. Dieser Zuspruch tut natürlich gut und ist zusätzlich Ansporn, die gute Arbeit aus den vergangenen fünf Jahren fortzusetzen und neue gesteckte Ziele zu erreichen. Ich bin zuversichtlich, denn mit neuen Mehrheiten im Rat bestehen nun mehr Gestaltungsmöglichkeiten.

Waren die Neusserinnen und Neusser mit Ihrer Arbeit in den letzten fünf Jahren zufrieden?

Ich denke, ja. Und zwar deshalb, weil wir etwas bewegt haben! Das habe ich nicht alleine getan, sondern gemeinsam mit dem Rat. Man darf nicht vergessen, dass rund 95 Prozent aller Entscheidungen in den letzten fünf Jahren einstimmig beschlossen wurden. Das war nicht immer leicht, aber es hat sich gelohnt. Das honorieren die Bürgerinnen und Bürger. Die Wiederwahl ist auch Anerkennung und Vertrauen für Geleistetes und für das, was noch kommt. Der Tenor der Wahlberechtigten war: Der Bürgermeister hat seinen Job gut gemacht. Dazu gehören auch die Anstrengungen zur Bewältigung der Corona-Krise und der Infizierungswelle, die wir in Neuss bisher gemeinschaftlich so flach wie möglich gehalten haben.

Was hätten Sie besser machen können?

Es gibt natürlich „Aufreger-Themen“. Die sind häufig von individuellen Interessen, Erfahrungen und Wahrnehmungen geprägt. Ein Beispiel ist die Verkehrsbelastung, die wir in Neuss reduzieren wollen. Da versuchen wir, so viele Anliegen wie möglich unter einen Hut zu bekommen, aber alles wird wahrscheinlich nicht gehen. Was ich damit meine, ist: viele wollen mit ihrem Auto möglichst schnell an ihr Ziel, um am besten dort direkt vor der Tür zu parken. Wenn



es aber um die eigene Türe geht, soll dort am besten kein Fahrzeug stehen oder vorbeifahren. Das passt natürlich nicht zusammen. Da müssen wir gemeinschaftlich das Große und Ganze sehen und Kompromisse finden. Das gilt auch für die Ansiedlung von Gewerbe oder die Realisierung von bezahlbarem Wohnraum. Das gilt auch im Bereich Umweltschutz. Alle wollen das Klima entlasten, auf das eigene Auto verzichten wollen aber viele nicht. Diesbezüglich werden wir aber zum Teil auch mutige Entscheidungen treffen müssen. Anders geht es nicht. Wir werden Mobilität nachhaltiger gestalten. Das wird funktionieren. Nehmen wir den Markt: Dort konnte man früher parken und durchfahren. Als dies geändert werden sollte, gab es einen großen Aufschrei. Heute kann man sich einen verkehrsfahrenen Markt ohne Gastronomie und Flaniermöglichkeiten gar nicht mehr vorstellen.

Der Neusser Rat besteht erstmals aus einer Kooperation aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und UWG/Aktiv für Neuss. Wie kam es dazu?

Das hat die Mehrheitsentscheidung der Wählerinnen und Wähler so

ergeben. In meiner Funktion als Ratsmitglied werde ich diese Kooperation unterstützen. Die Kooperationsverhandlungen haben offenbar ergeben, dass in vielen Dingen Gemeinsamkeiten bestehen. Ich erwarte daher eine mehrheitsfähige Grundlage, mit der wir wichtige Projekte hin zu einem moderneren und sozialeren Neuss anstoßen und umsetzen können. Darüber hinaus beherzige ich natürlich, dass ich als Bürgermeister parteiübergreifend agiere und entsprechend handeln werde. Es geht in den zentralen Fragen um die Sache selbst. Da steht der Rat der Stadt Neuss auch weiterhin zusammen. Das will ich als Bürgermeister befördern.

Welche Projekte stehen für die kommenden fünf Jahre auf der Prioritätenliste?

Die Kooperation will der solidarischen Stadtgesellschaft und dem Klimaschutz Priorität einräumen. Das halte ich für richtig. Gerade in der Corona-Zeit müssen wir alles dafür tun, dass die Menschen aufgefangen werden. Dazu haben wir einen Stadtstärkungsfond aufgelegt und damit insbesondere ein ergänzendes Förderprogramm für die Gastronomie gestartet. Die Entschädigung bleibt eine Kernauf-

gabe von Bund und Land NRW.

Eines der wichtigsten Gebote ist, in die Zukunft zu investieren. Allein durch das Gebäudemanagement werden wir im nächsten Jahr 67 Millionen Euro investieren. Das kommt Schulen, Kitas, Sporteinrichtungen, Grünanlagen und anderen Projekten zugute. In diese Summe sind noch nicht die Aufwendungen eingerechnet, die wir für die Infrastruktur, zum Beispiel Radwege oder den Kanalbau, einplanen. Gerade die Instandsetzung des Kanalnetzes ist eine Investition in den Umweltschutz. Marode Kanäle belasten das Grundwasser und die Umwelt. Auch da werden wir in den nächsten Jahren weiter handeln. Ein weiterer Punkt ist die Digitalisierung. Hier sind wir gut aufgestellt, aber es geht noch mehr. Wir wollen den Ausbau des Glasfaser-Netzes vorantreiben und eine Flächendeckung von 100 Mbit erreichen.

Wo steht die Stadt in fünf Jahren?

Ich glaube daran, dass wir die Corona-Krise gut überwinden. Wir wollen die Arbeitsplätze in Neuss genauso erhalten wie die Unternehmerschaft in ihrer ganzen Breite. Wir werden als Arbeits-

platzstandort weiter attraktiv bleiben, im Dienstleistungssektor, im Bereich Automotive, Forschung und Entwicklung. Dahingehend gibt es auch beachtliche positive Signale. Die Firma Pierburg zum Beispiel hat sich in der Nähe des TÜV-Geländes eine Fläche zur Expansion gesichert. Dort können neue Arbeitsplätze der Zukunft entstehen.

Beim Thema Strukturwandel durch das nahende Ende der Braunkohle sind wir hellwach. Das wird Auswirkungen auf unseren Standort haben. Deshalb setzen wir auch auf die verstärkte Ansiedlung von Unternehmen aus dem Sektor Forschung und Entwicklung. Zudem soll das logistisch trimodale Neuss mit dem Hafen seine Strahlkraft behalten. Deshalb wollen wir in die Schienen-Infrastruktur des Hafens investieren. Hier ist auch eine Brücke nach Düsseldorf, zum Beispiel am Ende des Hafenbeckens 5 an der Ölgangsinsel in der Projektion. Die könnten neben dem Schienenverkehr auch Radfahrer nutzen. Aber das ist noch Zukunftsmusik.

Last but not least arbeite ich mit allen Beteiligten darauf hin, dass wir Corona überwinden und z.B. wieder Schützenfest und Karneval feiern können, dass wir das kulturelle Angebot wieder hochfahren, sobald es möglich ist. Wir haben eine ganze Menge von Veranstaltungen verschoben und die wollen wir natürlich nachholen. Wir werden auch neue Formate ausprobieren.

Wir alle sollten jetzt daran arbeiten, dass wir die Ausbreitung des Corona-Virus in den Griff bekommen. Das hängt von dem Verhalten jedes Einzelnen von uns ab. Gelingt dies, können wir bald wieder mehr Freiheiten genießen. Ich bin zuversichtlich, dass wir es schaffen. Wir sollten uns darauf freuen, was wir nach Corona vieles gestalten können. Diese Zeit wird umso schöner, weil man einiges wieder besser wertschätzt, als zuvor.

Der Neusser Rat nach der

SPD

- Dietmar Dahmen *1968 Einkäufer
- Nadine Baude *1978 Erzieherin
- Daniel Handel *1983 Mediengestalter
- Natascha Ernst *1992 Regierungsbeschäftigte
- Hakan Temel *1981 Sozialpädagoge
- Constanze Stroeks *1977 Kaufmännische Angestellte
- Marc Vanderfuhr *1986 IT-Projektmanager
- Juliana Conti *1991 Gesundheitsmanagerin
- Enrico Braun *1994 Versicherungskaufmann
- Ralph-Erich Hildebrandt *1961 Lehrer
- Verena Kiechle *1980 Tagesmutter
- Karlheinz Kullick *1956 Sozialwissenschaftler
- Claudia Föhr *1965 Erzieherin
- Heinrich Thiel *1988 Angestellter
- Gisela Hohlmann *1957 Dipl.-Sozialpädagogin
- Michael Ziege *1987 Lehrer
- Gina Isabelle Jacobs *1991 Doktorandin
- Sascha Karbowiak *1987 Referent
- Arno Jansen *1974 Jurist

B90/Grüne

- Pedro Domingo Hernandez Lopez *1979 Rechtsanwalt
- Bettina Weiß *1962 Instructor
- Manfred Haag *1954 Rentner
- Ingeborg Arndt *1946 Rentnerin
- Dieter Zander *1955 Rechtsanwalt
- Susanne Benary *1964 Dipl.-Sozialarbeiterin
- Jennifer Olpen *1989 Fraktionsgeschäftsführerin
- Michael Klinkicht *1962 Angestellter

Die Linke

- Vincent Cziesla *1988 Student
- Yulia Verzhinina *1987 Studentin
- Roland Sperling *1961 Rechtsanwalt

UWG

- Carsten Thiel *1969 Kaufmann

Bayram Öz *1989 Angestellter
Aktiv für Neuss

Thomas Schwarz *1974 Pädagoge
Tierschutz hier!

Beigeordnete

- Dr. Matthias Welpmann
- Christoph Hölters
- Ralf Hörksen
- Dr. Christiane Zangs
- Holger Lachmann
- Frank Gensler 1. Beigeordneter und Stadtkämmerer

Bürgermeister

- Reiner Breuer

er Kommunalwahl 2020



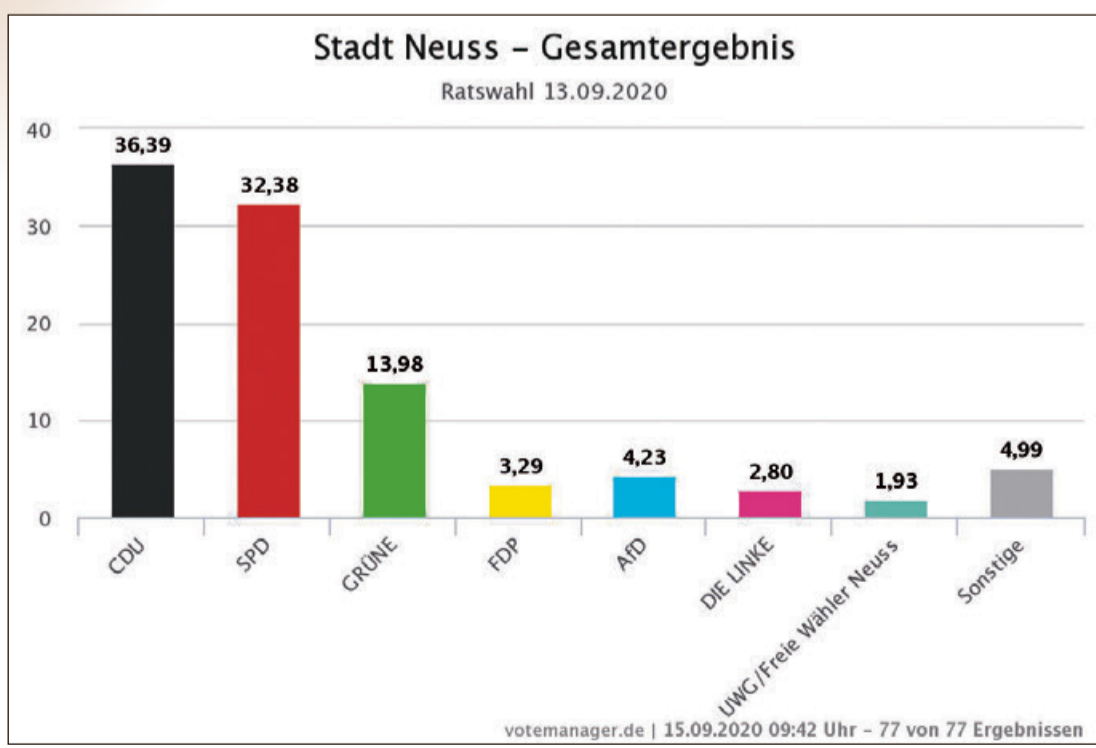
Neue Sitzverteilung, neue Mehrheiten

Insgesamt 58 Ratsmitglieder, 18 Frauen und 40 Männer und Bürgermeister Reiner Breuer wurden von den Neusser Bürgerinnen und Bürgern in ihren Stadtrat gewählt. Für die „SPD“ sitzen 19 Mitglieder in der Versammlung, für „Die Linke“ zwei Mitglieder, für „Die Partei“ sowie „Tierschutz hier!“ jeweils ein Mitglied. So verhält es sich auch mit der „UWG“ und der Partei „Aktiv für Neuss“. „Bündnis 90/Die Grünen“ sind mit acht Mitgliedern vertreten, „AfD“ und „FDP“ stellen jeweils zwei Vertreter. Stärkste Fraktion im Neusser Rat ist die „CDU“ mit 21 Mitgliedern. Fraktionsgemeinschaften werden künftig gebildet von „Die Partei“ und „Die Linke“ sowie von der „UWG“ und „Aktiv für Neuss“.

Nach der Wiederwahl von Reiner Breuer im ersten Wahlgang, folgte nach Kooperationsverhandlungen von „SPD“, „Bündnis 90/Die Grünen“ und „UWG“/„Aktiv für Neuss“ eine weitere Neuheit in der Neusser Politik: die „CDU“ bildet erstmals gemeinsam mit „FDP“, „AfD“, „Die Linke“, „Tierschutz hier!“ und „Die Partei“ die Opposition. „SPD“, „Bündnis 90/Die Grünen“ plus „UWG“/„Aktiv für Neuss“ haben mit dem Bürgermeister die Mehrheit im Neusser Stadtrat.

Den Vorsitz in Ratssitzungen hat Bürgermeister Reiner Breuer. Er wird im Verhinderungsfall, auch bei repräsentativen Aufgaben außerhalb der Ratssitzungen, von der ersten Stellvertreterin Susanne Benary (Bündnis 90/Die Grünen), dem zweiten Stellvertreter Dr. Jörg Geerlings (CDU) und der dritten Stellvertreterin Gisela Hohlmann (SPD) unterstützt.

Neben dem Bürgermeister sitzen die Beigeordneten. Sie leiten die unterschiedlichen Dezernate und bilden mit dem Bürgermeister den Verwaltungsvorstand. Wie der Bürgermeister auch, sind sie verpflichtet, überparteilich und unabhängig zu agieren: Frank Gensler ist als Stadtkämmerer zuständig für die Finanzen der Stadt sowie für Wirtschaftsförderung, Liegenschaften und Tiefbau. Holger Lachmann ist für den Bereich Bürgerservice, Verwaltungsdigitalisierung, Personal sowie Sicherheit und Ordnung verantwortlich. Dr. Christiane Zangs obliegt das Ressort für Schule, Bildung und Kultur. Ralf Hörksen leitet das Dezernat für Jugend, Integration und Soziales. Christoph Hölters ist Beigeordneter für Planung, Bau und Verkehr. Zum Dezernat von Dr. Matthias Welpmann gehören die Bereiche Umwelt, Klima, Stadtgrün, Friedhöfe und Sport.



Elektro-Leihfahrzeuge für Alle

Wer schon mal ein Auto, Fahrrad oder einen Scooter mit Elektroantrieb gefahren ist, weiß um die Vorteile. Sie sind einfach in der Bedienung, leise, sehr dynamisch, meist umweltfreundlich und machen einfach Spaß. Das Gute in Neuss: E-Autos und E-Lastenfahrräder stehen für alle Nutzer zur Verfügung: An der innerstädtischen Bushaltestelle Niedertor, an der Wingender Straße auf der südlichen Furth in der Nähe des Bahnhofs und an der Moselstraße bei den Stadtwerken.

Die Ausleihe ist einfacher als zum Beispiel bei einem herkömmlichen Autoverleih. Es bedarf einer Smartphone-App, um eines der E-Mobile zu leihen, das war es auch schon. Die „neuss e-mobil App“ der Stadtwerke Neuss lässt sich über den App-Store des jeweiligen Anbieters herunterladen, sie steht für iOS und für Android zur Verfügung. Bevor es losgeht, registriert man sich dort als Nutzer oder nutzt ein Formular auf der Webseite: e-mobil.stadtwerke-neuss.de.

E-Lastenfahrräder auf die Schnelle

Die E-Fahrzeuge stehen rund um die Uhr an den sogenannten „Hubs“ zur Verfügung. Die Kosten sind überschaubar: Leih man sich an der Wingender Straße ein Lastenfahrrad, um es zum Beispiel für den Einkauf zu nutzen oder sein Kind von der Kita abzuholen, fällt eine pauschale Leihgebühr von 1,50 Euro an, plus ein Euro für jede angefangene halbe Stunde. Vorweg wird eine einmalige Anmeldegebühr von 9,90 Euro zur Teilnahme an dem E-Mobilitäts-Angebot und zur elektronischen

Führerscheinprüfung fällig. Ausnahme: Da das Projekt von der Neusser Bauverein AG realisiert wird, profitieren deren Mieter durch den Wegfall dieser einmaligen Gebühr. Diesen Rabatt erhalten ebenfalls die Kunden der Stadtwerke Neuss, denn das Unternehmen stellt den Strom nebst Lademöglichkeiten zur Verfügung. Abgerechnet wird die Ausleihe über die App. Die E-Lastenfahrräder überzeugen in Sicherheit und Qualität. Sattel und Lenker lassen sich im Handumdrehen auf die eigene Fahrposition und Körpergröße einstellen. „Wir müssen Mobilität neu organisieren und Anreize dafür schaffen, auf das eigene Auto zu verzichten“, betont Bürgermeister Reiner Breuer.

E-Auto für die größere Distanz

Wem die Transportbox des E-Lastenfahrrads nicht reicht oder größere Distanzen zurücklegen will, kann an den drei E-Stationen Niedertor, Wingender Straße und Moselstraße auch E-Autos leihen. Hier stehen jeweils zwei Renault Zoe der Stadtwerke Neuss bzw. des Neusser Bauvereins mit grünem Strom geladen bereit. An diesen festen „E-Mobili-



tät-Hubs“ müssen die Autos nach der Nutzung auch wieder abgestellt werden. Die Fahrzeuge lassen sich über die App öffnen und starten auf Knopfdruck. Hat man das E-Auto abgestellt, trägt man sich über die App einfach wieder aus und verriegelt so das Fahrzeug. Die Leihe eines E-Autos kostet pro angefangene Stunde 4,90 Euro. Darin sind zehn Kilometer während der ersten Stunde enthalten. Wer mehr fahren möchte, kann den Tagestarif in Höhe von 49,90 Euro nutzen, der noch 25 Freikilometer inklusive bietet. Das elektrisch mobile Wo-

chenende gibt es für 119,90 Euro, inklusive 50 Freikilometern. Pro gefahrenem Kilometer kommt eine Nutzungsgebühr von 20 Cent hinzu. Geladen werden können die E-Autos im Ladenetzverbund kostenlos.

Weitere Mobilstationen in Neuss geplant

Für Bauverein-Mieter und Stadtwerke-Kunden gibt es neben der oben erwähnten wegfallenden Anmeldegebühr außerdem zusätzliche vergünstigte Tarife. Das Fahrzeug-Angebot soll weiter ausgebaut werden. Auch E-Scooter sollen

dann zur Nutzung bereitstehen. Die E-Fahrzeuge und E-Lastenfahrräder sind zudem nur der erste Schritt zur Errichtung von weiteren „Hubs“ in Neuss. Gemäß eines „öffentlichen Dienstleistungsauftrags“ zwischen der Stadt Neuss und den Stadtwerken Neuss werden diese derzeit geplant. Sie sollen bedarfsgerecht und abhängig der zur Verfügung stehenden Fläche errichtet werden. Angedacht ist unter anderem, das Angebot für sichere Abstellmöglichkeiten in Form von Fahrradboxen sowie Ladepunkten für E-Scooter und eigene E-Bikes zu erweitern. So könnten „Hubs“ perspektivisch an der Stadthalle, am Bahnhof/Theodor-Heuss-Platz sowie gegebenenfalls im Bereich des Rheinpark-Centers und am Alexianerplatz entstehen. Aber auch die Planungen von Mobilstationen innerhalb von Quartieren, wie am ehemaligen „Bauer & Schaurte“-Gelände, wird seitens der Stadt und der Stadtwerke angestrebt.

Alle Informationen rund um die „E-Mobilitäts-Hubs“ finden sich unter e-mobil.stadtwerke-neuss.de und unter www.neusserbauverein.de/mobil.

Bergheimer Straße wieder wie neu!

Seit Anfang Oktober ist alles fertig und es läuft wieder reibungslos im Dreikönigenviertel. Die Kanalsanierung und der Umbau der Bergheimer Straße zwischen dem Friedrich-Ebert-Platz und der Bahnunterführung an der Kant-/Eichendorfstraße liefen nach Plan und sind abgeschlossen. Jetzt ist die Freude groß.

Die Stadt bedankt sich bei allen am Sanierungsprojekt Beteiligten sowie den Anwohnenden und Gewerbetreibenden für ihr Verständnis. Die nun abgeschlossene, umfassende Baumaßnahme ist ein Beispiel für die bewährte gute Zusammenarbeit von Tiefbaumanagement, InfraStruktur Neuss (ISN) und Stadtwerken. „Die über 100 Jahre alten Schmutz- und Regenwasserkanäle wurden erneuert, in Teilen wurden auch Gas- und Wasserleitungen neu verlegt und die Geh- und Radwege neugestaltet. Die Arbeiten waren gut aufeinander abgestimmt, so dass der Zeitplan auch eingehalten werden konnte“, sagt ISN-Vorstand Stephan Lommetz. Bürgermeister Reiner Breuer freut sich über das nun sichtbare Ergebnis: „Anwohnerinnen und Anwohner und Gewerbetreibende sowie die Verkehrsteilnehmenden mussten



lange Schmutz, Lärm und Umwege in Kauf nehmen. Dafür ist das Ergebnis jetzt wirklich ein Gewinn für das Viertel. Radfahrende können nun in beide Richtungen die Bergheimer Straße nutzen, die Umwelt profitiert von den neuen Kanälen, der neue Straßenbelag zusammen mit der Geschwindigkeitsreduzierung ist leiser und im Eingangsbereich zum Botanischen Garten ist ein Platz für die Menschen im

Quartier entstanden.“ Das Entrée lädt mit Bänken und Pergola zum Verweilen ein.

Neue Kanäle, mehr Sicherheit

Im Dreikönigenviertel wurde rund um die Bergheimer Straße zusammengerechnet insgesamt 26 Monate gebaut. Dabei wurden die über 100 Jahre alten Kanäle ausgetauscht, Hausanschlüsse

erneuert und anschließend die Bergheimer Straße neugestaltet. So wurde die historisch gewachsene Hauptausfallstraße in Richtung Süden nun – neben der einspurig stadtauswärtsführenden Fahrspur für motorisierten Verkehr – mit beidseitig auf der Fahrbahn markierten jeweils 1,25 Meter breiten Schutzstreifen für Radfahrer deutlich fahrradfreundlicher gestaltet. Der stadtauswärtsführende Radstreifen hat zusätzlich zum Schutz vor parkenden Fahrzeugen einen Sicherheitsstreifen von 50 Zentimetern erhalten. In der Dreikönigenstraße wurden ebenfalls die Kanäle erneuert und die Straßen einschließlich der Geh- und Radwege neugestaltet. Darüber hinaus waren ergänzende Arbeiten an den Gas- und Wasserleitungen erforderlich. Zusammen mit dem Straßenausbau sind auch die Bushaltestellen barri-

erefrei umgebaut worden. Die vom Umbau betroffenen Querungsstellen sind ebenfalls barrierefrei mit Tastkante, Richtungs- und Aufmerksamkeitsfeld sowie niveaugleichem Schrägstein für gehbehinderte Personen hergestellt worden. Darüber hinaus wurde die Geschwindigkeit auf der Bergheimer Straße zwischen Friedrich-Ebert-Platz und der S-Bahn-Haltestelle Neuss Süd von früher 50 km/h auf 30 km/h beschränkt. So wird einerseits die Belästigung der Anwohnenden durch den Verkehrslärm reduziert und andererseits die Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden, insbesondere der Radfahrerinnen und Radfahrer sowie Fußgängerinnen und Fußgänger erhöht. Auch die vorhandene Beleuchtung wurde erneuert. Die neuen Lichtmasten sind mit modernen LED-Leuchten ausgestattet und auf beiden Straßenseiten aufgestellt worden.

Liebe und Geborgenheit „auf Zeit“

Wenn kleine Kinder aufgrund einer akuten Gefährdung oder Vernachlässigung vom Jugendamt aus ihren Familien genommen werden müssen, gibt es dafür vielfältige Gründe. Kinder brauchen für ihr gesundes Aufwachsen Sicherheit, Zuwendung und verlässliche Bezugspersonen. Zum Glück gibt es Bereitschaftsfamilien, die diesen Kindern vorübergehend einen Platz in der eigenen Familie bieten können. Mit Liebe, Wärme und Geborgenheit. So wie die Familie Müller* aus Neuss, die schon seit vielen Jahren Bereitschaftskinder bei sich aufnimmt und ihnen für einen gewissen Zeitraum ein behütetes Aufwachsen schenkt. Ein Hausbesuch.

Mathilda*, 11 Monate, klammert sich an den Hals ihrer Bereitschaftsmama Jutta*. Seit März ist sie fester Bestandteil der Familie Müller, damals war sie 3 Monate alt, als das Jugendamt sie zu den Müllers vermittelte, die das kleine Mädchen mit offenen Armen aufnahmen. „Mathilda ist unser sechstes Bereitschaftskind und auch eines unserer jüngsten. Die ältesten waren jeweils vier Jahre alt, erst ein Mädchen und dann, ein Jahr später, ein Junge. Alles sehr unterschiedliche Kinder“, so fasst Jutta kurz ihre willkommenen Familienmitglieder auf Zeit zusammen. Sie nennt sie liebevoll ihre „Wundertüten“, da sie als Bereitschaftsmutter vorher nie weiß, welches Kind zu ihr kommt und welche Wunder es bereithält.

Etwas Sinnvolles tun

Durchschnittlich bleiben Bereitschaftskinder mehrere Monate bis zu anderthalb Jahren in den Bereitschaftsfamilien, so lange bis eine dauerhafte und für die Kinder sichere Perspektive geklärt ist. Entweder können die Kinder in ihre Herkunftsfamilie zurückkehren oder wechseln zu dauerhaften Pflegefamilien. Auf die Frage nach ihrer Motivation, Bereitschaftsfamilie zu werden, sagt Jutta, dass ihr damaliger Beruf plus ihre

familiäre Situation (sie ist Mutter von vier eigenen Kindern) schlecht vereinbar war und ihr wenig Befriedigung verschaffte: „Ich bin ein Familienmensch, mag die Lebhaftigkeit und Wärme, die unser Miteinander in der Familie mit sich bringt. Mein Job war das genaue Gegenteil. Damals beschloss ich mit meinem Mann, daran etwas zu ändern. Ich wollte etwas Sinnvolles tun und was gibt es Sinnvolleres, als einem kleinen Menschen Geborgenheit, Sicherheit und Zuversicht zu vermitteln, wenn es genau das ist, was ihm fehlt. Also nahmen wir vor sechs Jahren unser erstes Bereitschaftskind auf. Es war eine Bereicherung für uns alle.“

Ihre eigenen Kinder waren dabei eine große Hilfe, genauso wie ihr Mann Roland*. Alle halfen mit, die jeweils neuen Bereitschaftskinder in die Familie zu integrieren, ihnen Strukturen, Sicherheit, Zuwendung, Angenommen sein und Wärme zu vermitteln. „Natürlich war das Loslassen dann schlimm“, erinnert sich Jutta, „aber es war für den Abschied hilfreich, dass uns von Anfang an klar war, dass das jeweilige Bereitschaftskind die Familie wieder verlassen wird. Uns als Familie war auch klar, dass ein ‚Pflegekind‘ (Anm. der Redaktion: Pflegekinder bleiben in der Regel bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs in der Pflegefamilie) nicht



in Frage kommt, da wir bereits die Verantwortung für vier eigene Kinder tragen.“

Abschied gehört dazu

„Man lernt loszulassen. Während die Kinder bei uns sind, richte ich den Fokus auf das Schöne und bin dankbar für die Zeit, die wir zusammen haben. Wir haben in unserer Familie Rituale entwickelt, die uns helfen, wieder loszulassen und uns zu verabschieden. So haben wir beispielsweise für jedes unserer Bereitschaftskinder ein Fotobuch gemacht, wovon jeweils ein Exemplar auch bei uns im Regal steht als schöne Erinnerung an unsere temporären Gäste und Familienmitglieder. Auch die Kinder bekommen jeweils ihr Buch, damit sie keine Lücke in ihrer Biografie haben.“

Einmal in der Woche gibt es ein

Treffen mit den leiblichen Eltern, immer in den Räumen und im Beisein des Jugendamtes, das auch ansonsten den Bereitschaftseltern immer mit Rat und Tat zur Seite steht. „Auf das Jugendamt ist und war immer Verlass“, resümiert Bereitschaftsvater Roland*. „Wenn wir einen Kinderwagen brauchten, haben wir einen Kinderwagen bekommen. Wenn es Fragen gab, hat man uns immer und prompt geholfen. Ja, auch ich würde es wieder tun, ein Bereitschaftskind aufnehmen. Aber bis das soweit ist, bleibt uns noch etwas Zeit mit Mathilda, die uns mittlerweile sehr ans Herz gewachsen ist und so viel Freude bereitet.“

In diesem Moment lächelt Mathilda, mit großen blauen Augen strahlt sie ihren Bereitschaftsvater an, während sie ihre Arme fest um Jutta schließt.

„Das ist es, was ich meine“, so Jutta, „gibt es etwas Schöneres und Sinnvolleres, als einem Kind Liebe und Geborgenheit für einen gelungenen Start in sein weiteres Leben zu geben?“

Stadt sucht Bereitschaftsfamilien

Insgesamt gibt es in Neuss aktuell elf Bereitschaftsfamilien, die meisten von ihnen „Wiederholungstäter“, so wie die Müllers. Aber der Bedarf wächst. Leider.

Wer Interesse an einer familiären Bereitschaftsbetreuung hat, ist herzlich eingeladen, sich bei Andreas Kels vom Jugendamt der Stadt Neuss zu melden unter 02131-905189 oder andreas.kels@stadt.neuss.de. Auch auf der Homepage www.neuss.de/leben/kinder-und-jugend/pflegekinder-und-adoptionen/familiaere-bereitschaftsbetreuung finden sich darüber hinaus viele wichtige Infos zu Eignung und Qualifikation, Aufwandsentschädigung, Hilfen und Unterstützung und vieles mehr. Hier finden Interessierte auch Termine zu speziellen Infoabenden, die über „Familiäre Bereitschaftsbetreuung“ umfassend und detailliert informieren.

*Namen von der Redaktion geändert

Neue App: „Familien-Navi“

Rund um die Geburt eines Kindes gibt es viel zu tun und zu erledigen. Hier bietet das kostenlose „Neusser Familien-Navi“ Überblick und Hilfe. Die neue App bündelt wichtige Informationen, relevante Hilfen und viele Angebote der Stadt rund um das Thema Geburt, Familie und Jugend.

„Mit dieser App hat man das Wohl des Kindes immer zur Hand“, freut sich Ralf Hörksen, Sozialdezernent der Stadt Neuss.

Alles, wofür es bisher unterschiedliche Flyer, Broschüren oder zahllose Infozettel von verschiedenen Anbietern

gab, findet man nun in einer App, die Eltern durch den Alltag mit Kind navigiert.

„Die App ist einfach ein toller Allrounder – bei allen Fragen rund um die Geburt des Kindes, aber auch dessen weitere gesunde Entwicklung. Sie vereint alle möglichen Hilfen, Ansprechpartner und Institutionen. So



soll erreicht werden, dass niemand mit seinen Problemen allein gelassen wird. Hilfe, Infos und Unterstützung sollen für alle einfach, immer zur Hand und schnell zugänglich sein“, so Hörksen weiter.

Auf interaktiven Karten kann stadtteilbezogen gesucht werden, etwa nach Spielplätzen, Kinderbetreuungseinrichtungen, medizinischen Hilfen und anderen relevanten Institutionen. Und auch ein Veranstaltungskalender ist integriert. „Insgesamt kommt die App sehr gut an“, freut sich Christina Kloster, die beim Jugendamt

auch zuständig ist für die Betreuung der App. „Die App ist erst seit Ende September am Start und wurde in den letzten 14 Tagen schon mehr als 400 Mal heruntergeladen!“

Wer Interesse hat, findet die kostenlose App auf der Homepage der Stadt: www.neuss.de/familien-navi

Zwei neue Lotsenpunkte in Neuss

Die Neusser Lotsenpunkte helfen älteren Menschen und geleiten sie sicher durch ihren Alltag und ihr Quartier. Neun solcher zentralen Anlaufstellen hat Neuss mittlerweile, insgesamt zehn sind geplant. Erst vor

kurzem öffneten zwei neue Lotsenpunkte ihre Türen: Ein Lotsenpunkt auf der Furth im St. Augustinus Memory-Zentrum und ein DRK-Lotsenpunkt in Reuschenberg in der Veilchenstraße.

Hier bekommen Seniorinnen und Senioren Hilfestellung und Unterstützung bei Alltagsproblemen plus eine Möglichkeit, sich zu vernetzen,

soziale Kontakte herzustellen und zu pflegen. „Die Startbedingungen waren natürlich nicht ideal“, resümiert Manfred Steiner, der zuständige Ansprechpartner im Memory-Zentrum, „durch Corona sind manche unserer Angebote zurzeit leider noch nicht oder nur eingeschränkt möglich. Dennoch sind wir da – als kompetenter Ansprechpartner. Ganz gleich, ob konkrete Hilfe benötigt wird, wie

etwa beim Ausfüllen von Formularen oder bei Amtsgängen oder ob der Wunsch nach zwischenmenschlichen Kontakten besteht, wir helfen und vermitteln auf Wunsch das passende Angebot oder stellen Kontakte her.“



Das trifft auch für den neuen Lotsenpunkt in Reuschenberg im Hauptsitz des DRK-Kreisverbandes zu. Auch er ist gut aufgestellt und ideal vernetzt für aktive Teilhabe am zwischenmenschlichen Leben. Es gibt ihn seit dem 15. Oktober 2020, seine offizielle Eröffnung musste allerdings erst einmal verschoben werden. „Aber unsere Zeit

wird kommen“, weiß auch Karin vom Kothen, die Leiterin. „Hier gibt es viele Seniorinnen und Senioren, für die ein solches Angebot sehr willkommen ist. Wir sind gut vernetzt, können auf viele Kooperationen zurückgreifen und dadurch viel bewirken. Wer uns hier ehrenamtlich unterstützen möchte, ist jederzeit herzlich eingeladen und kann mich unter 02131-7459515 gerne anrufen.“

Sichere Privatsphäre für Frauen

Die St. Augustinus-Kliniken bieten seit August kleine, aber feine Appartements in einem eigens dafür eingerichteten Wohnhaus auf dem Klinikgelände an. Die elf Appartements sind zwischen 22 und 25 Quadratmeter groß, möbliert und verfügen über eine Nasszelle, eine kleine Pantry-Küche, einen Wohnraum und eine Schlafgelegenheit. Damit reagierte die Stadt in Kooperation mit den Augustinus-Kliniken auf den seit Jahren wachsenden Bedarf an Wohnraum für obdachlos gewordene alleinstehende Frauen. Auch der SkF (Sozialdienst katholischer Frauen) plant den Bau und die Einrichtung von sechs weiteren Appartements, die aller Voraussicht nach Mitte 2021 zur Verfügung stehen werden.

Einrichtungen für wohnungslose Männer gibt es in Neuss schon seit Beginn der Neunziger Jahre. Sie befanden sich in den zurückliegenden Jahrzehnten in wechselnden Objekten, aktuell ist es die „Hin- und Herberge“ am Derendorfweg, die Übernachtungsmöglichkeiten (und aktuell bedingt durch die Corona-Pandemie auch Tagesaufenthaltsmöglichkeiten) für bis zu 50 obdachlose Männer bietet.

Frauen brauchen andere Unterstützung

Wohnungslos gewordene Frauen wurden, wenn sie überhaupt um Hilfe und Unterstützung baten, in der Vergangenheit zumeist in von der Stadt angemieteten Wohnungen oder Hotelzimmern untergebracht. Da aber deren Zahl über die Jahre hinweg stetig stieg, was immer öfter Doppelbelegungen pro Zimmer zur Folge hatte, gerieten Politik und Verwaltung in Zugzwang. Daher ist man nun froh, dass die elf Appartements auf dem Areal der Augustinus-Kliniken seit August zur Verfügung stehen und auch schon voll belegt sind. „Sie geben den Frauen ein

Stück Würde, Selbstverantwortung und Privatsphäre in einem eigenen Wohnraum zurück“, so Ernst Goertz, Abteilungsleiter der Zentralen Fachstelle Wohnen beim Sozialamt.

Ein eigenes Zuhause fördert Eigenständigkeit

Die Appartements in der ehemaligen Alexianerklausur bieten neben einem eigenen Wohnraum auch verschiedene Betreuungsangebote durch ein Netzwerk an versiertem Fachpersonal. Ein sicheres Zuhause wird so ergänzt durch Beratungs- und Unterstützungsleistungen. „Das erleichtert die Rückkehr in die selbstverantwortliche Eigenständigkeit immens“, erklärt auch Sozialamtsleiter Michael Theven, „persönliche Schwierigkeiten können so leichter bewältigt werden und bei psychischen und/oder Alkohol- oder Drogenproblemen stehen professionelle Fachkräfte mit Rat und Tat zur Verfügung. Eine ideale Situation, damit eine spätere Eingliederung in die Gesellschaft und ein eigenverantwortliches Leben mit einem vernünftig gestalteten Alltag in naher Zukunft wieder möglich ist.



Eine Bewohnerin der Appartements zeigt gerne ihr neues Zuhause.

Ich bin mir sicher, dass dies für alle eine Win-win-Situation und das Projekt erfolgreich ist.“

Mietvertrag zunächst für ein Jahr

Mit den ehemals obdachlosen und alleinstehenden Mieterinnen werden jeweils Mietverträge von einem Jahr abgeschlossen, die bei Bedarf um weitere Monate verlängert werden können. Die Kosten trägt die Stadt und der Landschaftsverband Rheinland. Auch der SkF plant ein ähnliches

Wohnprojekt. Hier sollen sechs Appartements entstehen, allerdings ohne konstante betreuerische Angebote vor Ort. Diese können, wenn nötig, aber eingefordert und abgerufen werden. Der dazu nötige Austausch zwischen den Augustinus-Kliniken und der Zentralen Fachstelle Wohnen existiert bereits. Für die spätere Zusammenarbeit mit dem SkF ist er auch schon anvisiert und wird, wenn die Appartements 2021 bezugsfertig sind, auch umgesetzt. Insgesamt sieht Ralf Hörsken,

Sozialdezernent der Stadt Neuss, die Situation von wohnungslosen Frauen auf einem Weg der Besserung: „In Neuss gibt es nach unseren Informationen zurzeit rund 35 wohnungslose Frauen. Mit unserem Angebot reagieren wir auf diese steigende Zahl und hoffen, den Betroffenen so effektiv und nachhaltig wie möglich zu helfen. Denn der Bedarf ist da und er wird auch in Zukunft vermutlich nicht kleiner. Das hat mit steigenden Mietpreisen zu tun und dem Umstand, dass auch vermehrt Frauen in prekäre Schieflagen geraten, aus denen sie aus eigener Kraft keinen Ausweg finden. Auch war vor zehn Jahren die Hemmschwelle für Frauen noch deutlich höher, ein „Scheitern“ einzugestehen. Zwar vermeiden sie auch heute noch deutlich länger den Weg auf die Straße als Männer, versuchen sich irgendwie zu arrangieren und bei Freunden oder Bekannten unterzukommen. Aber nichtsdestotrotz, es werden mehr. Und ich vermute, durch Corona wird die Zahl noch einmal steigen. Daher ist der Weg, den die Stadt mit solchen „Wohnprojekten“ beschreitet, auf jeden Fall ein richtiger.“

Sprachportal für „Leichte Sprache“ auf der Homepage der Stadt Neuss

„Deutsche Sprache – schwere Sprache“, für manche Menschen ist das tatsächlich so. Wer nichts versteht, bleibt leider außen vor. Deshalb gibt es in Deutschland schon seit den 1990er Jahren Bestrebungen, die Sprache zu vereinfachen und für alle zugänglich zu machen. Diese „Leichte Sprache“ ist mittlerweile gesetzlich vorgeschrieben.

Die Stadt Neuss kommt dieser Verpflichtung gerne nach und stellt zahlreiche ihrer Dienstleistungen in ihrem Internetauftritt in „Leichter Sprache“ dar. Seit August gibt es nun diese neue Rubrik auf neuss.de – erkennbar und abrufbar durch ein eigenes „Easy-to-Read-Logo“.

So fördert die Stadt die Zugänglichkeit von Informationen für alle und unterstützt Menschen in ihrer gleichberechtigten Teilhabe. Das gilt etwa für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen oder Hörbehinderungen. Aber auch für Menschen, die nicht so gut lesen können, Lernschwierigkeiten haben oder wenig Deutsch verstehen, ist der vereinfachte Internetauftritt eine große Hilfe.

Bei allen vom „Atelier Leichte Sprache“ (Köln) übersetzten Texten kontrollieren im Anschluss so genannte Prüfgruppen die Verständlichkeit. Teil dieser Prüfgruppen sind ausschließlich geschulte Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

Abgeschlossen ist in Neuss die Bereitstellung weiterer Texte in „Leichter Sprache“ aber noch lange nicht. In den nächsten Jahren sollen viele weitere relevante Texte aus unterschiedlichen Bereichen übersetzt und auf der städtischen Homepage zur Verfügung gestellt werden. Das Ziel ist, bis 2025 alle relevanten Informationen der Stadt auch in „Leichter



Easy-to-Read-Logo

Sprache“ zugänglich zu machen, erklärt die zuständige Inklusionsbeauftragte Mirjam Lenzen: „Mich freut, dass es uns bisher wirklich gut gelungen ist, wichtige Informationen der Stadtverwaltung einfach und leicht verständlich zu präsentieren. Davon profitieren selbstverständlich alle Neusserinnen und Neusser.“ In der neuen Rubrik „Leichte Sprache“ sind demnach nicht nur relevante Texte für Menschen mit Behinderung zu finden. So wird zum Beispiel in „Leichter Sprache“ erklärt, wie ein Personalausweis beantragt wird und was für Unterlagen man dafür benötigt. „Barrierefreiheit bedeutet für uns als Kommune, Hürden so weit wie möglich abzubauen, auch die sprachlichen“, erklärt auch Sozialdezernent Ralf Hörsken, „und dabei ist für uns das oberste Ziel stets, die Förderung der selbstbestimmten und aktiven Teilhabe am Alltag und damit am Leben.“

Impressum

Herausgeber:
Stadt Neuss, Der Bürgermeister
Bürgermeisteramt
Presse- und Informationsstelle
Markt 2-4, 41460 Neuss
Tel.: 02131/90 43 00
E-Mail: presseamt@stadt.neuss.de
Internet: www.neuss.de

Redaktion:
Peter Fischer (V.i.S.d.P.),
Nicole Bungert, Monika Nowotny, Lothar Wirtz,
Oliver Asma

Realisation:
in-D Media GmbH & Co KG
Andreas Gräf & Katja Maßmann
Grussem 114, 41472 Neuss
Tel.: 02131/178 97 22
E-Mail: info@in-D.eu
www.in-D.eu

Bilder:
Stadt Neuss, Fotodesign mangual.de, Stadtwerke Neuss,
Adobe Stock (sepy)

Druck:
Deister- und Weserzeitung
Verlagsgesellschaft mbH & Co KG, Osterstraße 15-19,
31785 Hameln

Dieses Produkt wurde auf 100% Recyclingpapier gedruckt, das den Vorgaben des „Blauen Engel“ entspricht.

Redaktionsschluss: 8. Dezember 2020

